

Buch des Monats Juni 2013
Catechismus oder Christlicher Under-
richt, wie der in Kirchen und Schulen der
Churfürstlichen Pfaltz getrieben wirdt
[Heidelberger Katechismus]
Heydelberg: Gotthard Vögelin 1610
(StB Ulm 3051)

Der Heidelberger Katechismus ist neben dem Kleinen Lutherischen Katechismus der Bedeutendste des 16. Jahrhunderts. Er wurde auf Veranlassung des Pfälzischen Kurfürsten Friedrich III. (*14.2.1515 Simmern, +26.10.1576 Heidelberg, Kurfürst seit 1559) verfasst und erschien erstmals vor 450 Jahren (1563) in Heidelberg bei Johannes Mayer. Als Verfasser gilt der Theologe und Reformator Zacharias Ursinus (*18.7.1534 Breslau, +6.3.1583 Neustadt an der Weinstraße). Als Synthese der Theologie von Philipp Melancthon (*16.2.1497 Bretten, +19.4.1560 Wittenberg) und Johann Calvin (*10.7.1509 Noyon, +27.5.1564 Genf) und als Abgrenzung von der römisch-katholischen Theologie sowie der lutherischen Christologie und Abendmahllehre, ist er das Bekenntnisbuch der reformierten Kirche. Auf der Synode von Dordrecht (1618/1619) wurde er allgemein anerkannt und setzte sich weltweit als Katechismus der Reformierten durch. In zahlreichen Ausgaben erschienen und in über 40 Sprachen übersetzt ist der Katechismus in 129 Fragen und Antworten gegliedert. Für die normalen Sonntage ist er in 52 Abschnitte und für die Lesung in den Hauptgottesdiensten in 10 Lektionen eingeteilt. Die Stadtbibliothek Ulm besitzt eine Ausgabe von 1610, die bei Gotthard Vögelin in Heidelberg gedruckt wurde, und mit einer Prägung auf dem Einband versehen ist: B R 1612.

Literatur: Jochen Gruch: Deutschsprachige Drucke des Heidelberger Katechismus 1563-1800. Köln 1996; Heidelberger Katechismus. In: Religion in Geschichte und Gegenwart (4. Aufl.). Bd. 3. 2000, Sp. 1514-1515; Zacharias Ursinus (Ulrich Hutter-Wolandt). In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Bd. 12. 1997, Sp. 953-960.